

Kaderkurs für katholische Filmarbeit vom 19. bis 25. Juli in Wangs

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **24 (1964)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kaderkurs für katholische Filmarbeit vom 19. bis 25. Juli in Wangs

Die neugegründete katholische Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen trat mit dieser Kaderschulung zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Sicherlich hinterließ sie bei allen Teilnehmern der Veranstaltung den Eindruck einer seriösen Institution.

Nach einem einleitenden Exposé über die Wirkweisen und Wirkungen der audio-visuellen Massenmedien in der heutigen Welt wurden die technischen und wirtschaftlichen Hintergründe des Films mit Referaten, Filmen und Dias erläutert. Der Sprache des Films waren zwei Tage gewidmet, an welchen kurze und abendfüllende Filme als Illustration dienten und Anlaß zu anregenden Filmdiskussionen boten. Die Probleme des Starkultes, der Zensur und der weltanschaulich-sittlichen Bewertung erläuterten Referenten, die auf ihrem Gebiet reiche Erfahrung haben. Stefan Grieger vom Institut für Film und Bild in München zeigte die neuesten Fragezeichenfilme und berichtete über deren Einsatzmöglichkeit. Aussprachen über persönliche filmerzieherische Erfahrungen und die Berichte einiger Filmkreise informierten und regten zu neuen Initiativen an.

Auf welche Weise hier gearbeitet wurde, zeigt beispielsweise die über eine Stunde dauernde Auseinandersetzung mit dem elfminütigen Film «Die Naschörner» von Jan Lenica. Professor Franz Zöchbauer aus Salzburg, wohl im deutschen Sprachraum der prominenteste Filmerzieher, brachte es fertig, daß dieser äußerst komplexe und schwierige Streifen bei den Kursteilnehmern großes Interesse und wirkliche Begeisterung hervorrief, indem er ihn in Intervallen, gleichsam satzweise, vorführte und mit gezielten Fragen die Auseinandersetzung und das Gespräch anregte.

Unter den über 60 Teilnehmern stellten die Lehrer die größte Gruppe. Geistliche und Schwestern waren es dreizehn, Mitarbeiter bei Filmkreisen ein gutes Dutzend, Studenten sieben. Leider nahm an dieser filmkulturellen Veranstaltung kein einziger (nicht im Lehrfach tätiger) Akademiker teil. Und doch tragen gerade sie eine besondere Verantwortung. Von Kursteilnehmern wurde angeregt, daß doch eigentlich jede größere Pfarrei einen Vertreter entsenden sollte, der sich hier die Kompetenz anzueignen hätte, um nachher in der eigenen Pfarrei selbständig und erfolgreich seine Bildungs- und Erziehungsaufgabe erfüllen zu können. Nachahmenswert ist das Beispiel eines Basler Pfarrers, der einer Studentin, die jeweils den Pfarreianschlagkasten für Film besorgte, 130 Franken in die Hand drückte mit der Bitte, den Kaderkurs zu besuchen. Vielerorts wird im ersten Jahr noch ein Geistlicher allein den Kurs besuchen müssen, bis er den geeigneten Laien gefunden hat, dem er dieses Arbeitsgebiet anvertrauen kann.

Daß vom Kursleiter, Seminarlehrer Josef Feusi, der Akzent auf die nicht-schulische Filmbildungsarbeit gesetzt wurde, ist zu begrüßen, da in der Schweiz, wo die Erziehungshoheit kantonal ist, Einführungskurse für Lehrer eine An-

gelegenheit der Kantone sind. Die freie Jugend- und Erwachsenenbildungsarbeit entbehrte bis heute einer institutionellen Zusammenfassung. Die Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen scheint nun mit einer solchen Kadenschulung diese Funktion übernehmen zu können.

Neben dem vielen Wertvollen und Wissenswerten, das die Referenten boten, war das Gespräch und die Begegnung in den Pausen von besonderer Bedeutung, weil dabei die Erfahrungen ausgetauscht und praktische Pläne für «zu Hause» entworfen werden konnten. Das heißt fruchtbare Kulturarbeit: Anstoß geben, daß sich überall selbständig neues Leben zu regen beginne. hst

Erfahrungsaustausch kath. Film- und Fernseherzieher aus dem deutschsprachigen Gebiet

Ebenfalls in Wangs und zeitlich unmittelbar an den vorerwähnten Kaderkurs anschließend, fand eine Zusammenkunft von 37 Film- und Fernseherziehern, die sich hauptsächlich aus Österreich und der Schweiz rekrutierten, statt. Eine besondere Beachtung fand dabei das Phänomen der Werbung, das durch die Massenmedien eine geradezu lebensbeherrschende Stellung bekommen hat. Der dreitägige intensive Erfahrungsaustausch fand seinen Niederschlag in der Gründung einer «Arbeitsgemeinschaft katholischer Film- und Fernseherzieher aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz» und in einer Reihe von Empfehlungen, welche gleichzeitig das Tätigkeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft darstellen.

Wir geben nachstehend den ersten Teil dieser Empfehlungen im Wortlaut, den zweiten und dritten Teil in Zusammenfassung wieder.

Empfehlungen

Die katholischen Film- und Fernseherzieher sind sich dessen bewußt, daß die von der Kirche in feierlicher Form verkündeten Grundsätze für die Begegnung mit den Massenmedien nur in großzügiger Planung auf weite Sicht zu verwirklichen sind. Um jedoch nicht kostbare Zeit zu verlieren, sind schon jetzt dringend notwendige Aufgaben in Angriff zu nehmen. Als erste Schritte empfehlen wir:

I.

1. Die Intensivierung und Ausweitung der an vielen katholischen Schulen und Heimen bereits begonnenen Film- und Fernseherziehung im Sinne des Artikels 16 des Konzildekretes.

Voraussetzung dafür ist die entsprechende Schulung von Lehrkräften in Kursen, für deren Planung und Durchführung die Arbeitsgemeinschaft gern ihre Erfahrung und ihre Kräfte zur Verfügung zu stellen bereit ist.